OSKAR FAIST
beim Rebstock — Emmendingen — beim Rebstock,
Von heute ab verkaufe sämtliche
Damen-, Mädchen- und Kinder-, sowie Knaben-
Hüte
zu jedem annehmbaren Preis.
3294

Blutreinigungstee „Sonum"
fördert geregelte Verdauung.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Schnellsohlerei mit elektrischem Betrieb
von
M. Zipse, Emmendingen
Lammstrasse 21.
Hierdurch bringe ich meine
Schnellsohlerei
meiner werten Kundschaft in empfehlende Erinnerung.
Ich bitte meinem Vertreter die für mich bestimmten Aufträge gütigst übergeben zu wollen und sichere prompte und gute Bedienung zu. 3451
Hochachtend! M. Zipse.

Automobilfahrten.
Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine **Automobile** zur gefl. Benützung bei Nah- und Fernfahrten, für geschäftliche, familiäre oder gesellschaftliche Veranlassungen. Tag und Nacht zur Verfügung. Billigste Berechnung. Bei grösseren Fernfahrten bitte Spezialofferte einholen.
Um geneigten Zuspruch bittet 2420
Karl Wagenmann, Löwenwirt, **Kenzingen.**
Telefon 26. Telefon 26.

Billige Fliegenfänger!
Mit Eintritt der warmen Witterung macht sich auch die Fliegenplage sehr bemerkbar. Als anerkannt bestes Abwehrmittel gegen diese Plaggeister empfehle ich Ihnen meine
Original-Pyramiden-Fliegenfänger!
per: 1 Stück 5 Pfg. 3249
3 Stück 12 Pfg.
Niederlagen L. Gottlieb
über 230 in Elsass-Lothringen, Baden, Luxemburg und Saargegend.

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Zum Bezuge von 2501
Rolladen
Jalousien Prismaladen
empfiehlt sich
FRANZ KIESEL NACHF.
Telephon 1463. Freiburg i. B. Dreikönigstr. 43
Prompte Bedienung Mässige Preise
Reparatur-Werkstätte.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl
Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Färberei im Haushalt mit Braun'schen Farben!
Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.
1 Kleid kostet 75 Pf.
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man: **Braun'sche Farben**
in Päckchen mit Schleifen-Schutzmarke.
Echte Braun'sche Farben erhält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.

Todesanzeige.
Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute früh 3 Uhr unsern innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, Schwager u. Onkel
Ernst Erhardt
nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden im Alter von 42 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Erhardt geb. Müller.
Malterdingen, den 17. Juni 1913.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. ds. Mts., 11½ Uhr vormittags statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 3504

Damen!
3381
Moderne
Seidenwaren * Spitzenstoffe
für **Kleider** u. **Blusen** mit **halben** Preisen!

Spachtelkragen	95 ₰	D-Handschuhe, weiss u. schw.	95 ₰
Jabots, Wiener Chic	95 ₰	D-Handschuhe, durchbr. 45 u.	95 ₰
Schleier, prima Qualität	95 ₰	D-Taschentücher . 3 Stück	95 ₰
Baumwollstrümpfe, auch Flor	95 ₰	D-Hutnadeln . . 2 Stück	95 ₰
Bügel zu Pompadur	95 ₰	D-Handtaschen	95 ₰

Herren!
Neuheiten in
Krawattenstoff-Reste
Schnittmuster gratis! Orientalische Muster. Zum Selbstanfertigen.

H-Manschettenknöpfe	95 ₰	Selbstbinder, nur chice Sachen	95 ₰
H-Brustgarniture	95 ₰	Regattes, „ „	95 ₰
H-Strümpfe, alle Farben	95 ₰	Kragen, . . . 2 Stück	95 ₰
H-Taschentücher . 3 Stück	95 ₰	Moderne Stöcke	95 ₰

Grosser Posten Herren- u. Damenschirme für die Hälfte des Wertes.
Da meine Unkosten sehr klein sind, so bin ich in der Lage, bis zu **50 Prozent** billiger zu verkaufen. Jeder Versuch im
Lyoner Seidenhaus
Freiburg i. B. Kaiserstr. 44, neben Engel
bringt grosse Ersparnisse.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Ia. Obstwein
mehrere hundert Hektoliter hat zu verkaufen 2920
L. Kittel „z. Dreikönig", Emmendingen.

Gelegenheits-Verkauf.

Suche mein in Windenreute gelegenes einstöckiges
Wohnhaus
preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft unt. Chiffre C. H. Nr. 3470 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Würmer
bei Kindern und Erwachsenen beseitigt Dr. Kuflebs' Würmol, à Beutel 80 Pfg. Nur bei: W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Jagd-Patronen
liefern sehr vorteilhaft
Frankonia, Eichfeld (Bayern).

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren- und Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. empf. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt.

In **Closettanlagen, Badeeinrichtungen, Schüttsteinabläufen,** sowie allen Arten **Installationsarbeiten** empfiehlt sich bei billigster Berechnung und meistermässiger Ausführung
W. Sautter
Installationsgeschäft 3226
Emmendingen.
Verlangen Sie Offerten.

Unterzeichneter hat einen sprungfähigen 15 Monate alten
Zuchtfarren
Gelbscheck, 1 fetten Ochsen (2¼ jähr.), 1 Ochse (1½ jähr.) zu verkaufen.
3418 **Gotthard Dietsche**
Wellendingen (A. Bonndorf).

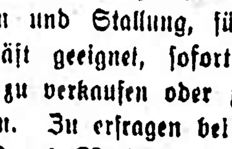
Guterhaltener
Kochherd
2löcherig mit Schiff, billig zu verkaufen, sowie 2 Ohm 8503
Obstwein
per Liter 20 Pfennig.
Haus Nr. 96, Sexau-Dorf.

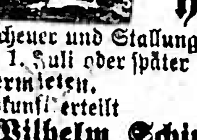
München
Hotel (Pension) „Astoria"
im Fürstenhof, Rauhauserstr. 21, Familienhaus 1. Ranges, elegant und äussert preiswürdig. Grosse fein möbl. Zimmer M. 2 u. 3. Monatszimmer von M. 45,— aufwärts. Kein Essenszwang. Allen Reisenden oder Touristen, die das teuere und geräuschvolle Hotelleben nicht lieben, kann obige neu eingerichtete Pension wärmstens empfohlen werden.

Geldsuchende
sollten keinen Vorschuss zahlen, sondern von mir Offert. verlangen. (Rückporto). **Peter Eyrich, Karlsruhe** i. Baden. (3442

„Warum zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. :c.). Echt bei W. Reichelt.

Junger Mann, 18—35 Jahre, zur Ausbildung als 8445
Chauffeur
gesucht. Schulgeld gering. Beruf gleich. Eintritt baldigst.
M. Schachtschabel & Co., G. m. b. H., Automobilwerk, Halle a. d. S.

Emmendingen, Westend Nr. 6.

Eckhaus
zweistöckig, mit Laden und Stallung, für jedes Geschäft geeignet, sofort preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfragen bei
Karl Bodenweber
Freiburg i. Br., 3390
Gartenstraße 32.


Zweistöckiges
Wohnhaus
mit Scheuer und Stallung in Riegel ist auf 1. Juli oder später auf 3 Jahre zu vermieten. 3241
Auskunft erteilt
Wilhelm Schindler
Emmendingen, Neubronnstr. 14.

Darleihen
gegen Wechsel, Schuldschein etc. vermittelt 3421
Julius Dörle, Herbolzheim.

Sofort billig zu vermieten ein einfach möbliertes schönes
Zimmer
an ordentliche Frau od. Fräulein. 3468
Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

F. L. FISCHER, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 113|115
Gegründet 1866
Artikel zur Körper- und Krankenpflege :: Bruchbandagen :: Leibbinden
Künstliche Glieder :: Orthopädische Apparate
Verlangen Sie Katalog B 5.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 140 (Evang.: Gerv., Prot.) Emmendingen, Donnerstag, 19. Juni 1913 (Kath.: Gerv., Prot.) 48. Jahrgang

Ein Nachwort zum Kaiserjubiläum.

Das Kaiserjubiläum diente dem Gedächtnis der Thronbesteigung Wilhelms II., der Wiederkehr des 25. Jahrestags seiner Regierung. Gerade die ersten Wochen und Monate der „wilhelminischen Aera" sind es, die heute denkwürdig aktuell erscheinen, an die der Zustand der internationalen Lage lebhaft erinnert. Am 16. Juni 1888 hatte der junge Kaiser seine ersten Armeebefehle an Heer und Flotte erlassen. Am 18. Juni erfolgte der Erlaß „An mein Volk", worin vor allem versprochen wurde, den Frieden zu schirmen, und wozu Fürst Bismarck im ausdrücklichen Auftrage des Kaisers am 21. Juni im Bundesrate erklärte: „In der inneren und auswärtigen Politik will der Kaiser sich an die Wege halten, auf denen seine Vorgänger in der Kaiserwürde neben der Liebe ihrer Reichsgenossen das Vertrauen der auswärtigen Mächte dahin gewonnen haben, daß dieselben in der Stärke des Deutschen Reiches eine Bürgschaft des europäischen Friedens erblicken". In dieser Ansprache sagte Fürst Bismarck auch: Das bundesfeste Vertrauen der deutschen Fürsten und Freien Städte bleibe auch dem jungen Kaiser unerschütterlich treu. Was sofort durch eine großartige Kundgebung bewahrheitet wurde. Denn alle deutschen Fürsten scharten sich um den jungen Herrscher, als dieser am 25. Juni den Reichstag selbst eröffnete. In der mit lauter und bewegter Stimme verlesenen Thronrede wiederholte der Kaiser die Zusicherungen, die in seinem Namen Fürst Bismarck bereits im Bundesrate abgegeben hatte. Dann sagte er: „In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann, so viel an mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und meine Stellung zu demselben werden mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern, und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen". Nach Verlesung dieser Thronrede gab der Kaiser dem Fürsten Bismarck vor der ganzen Versammlung einen außerordentlichen Beweis seiner Zuneigung. Als er dem Kanzler nämlich die Thronrede zurückreichte, entließ er ihn noch nicht, sondern reichte ihm vom Thron herab die Hand und schüttelte die des Kanzlers kräftig. Bismarck erwiderte den Händedruck, im nächsten Augenblick aber drückte er einen Kuß auf die Rechte des Kaisers. Dann erst begab er sich auf seinen Platz zurück und erklärte den Reichstag für eröffnet. Am 27. Juni vollzog der Kaiser die Eröffnung des preußischen Landtags gleichfalls mit einer Thronrede, in welcher er die nämlichen Versicherungen abgab wie zuvor dem Bundesrat und Reichstag und worin die denkwürdige Stelle zu finden ist: „Ich trete an die mir gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des Pflichtgefühls heran und halte mir dabei das Wort des Großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen der König des Staates erster Diener ist." Fürst Bismarck äußerte sich tags darauf (28. Juni) gegenüber einigen Mitgliedern des preußischen Herrenhauses über Kaiser Wilhelm II. und die allgemeine Lage: Die Erhaltung des Friedens erachte der Kaiser als seine erhabenste Aufgabe nach außen hin. Ihm in diesem Bestreben treu zur Seite zu stehen und ihn unterstützen zu wollen, habe Kaiser Wilhelm den Fürsten Bismarck recht aufrichtig und innig gebeten, daß er, solange ihm Leben und Gesundheit das gestatten, nicht von seiner Seite weichen werde. Dieses Versprechen werde er auch bis zum letzten Atemzuge halten. Diese Zusicherung gab der Kanzler mit voller Begeisterung und mit Tränen im Auge. Er fügte dann hinzu, er habe die feste Ueberzeugung, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen der Weltfriede nicht gestört werde.

Um diese seine Friedensliebe zu beweisen, beschloß der Kaiser aus eigenem Antriebe, dem Zaren anzuzeigen, er werde bei einer Reihe befreundeter Herrscher Besuche machen, aber der erste dieser Besuche solle dem Zaren gelten. Damit war der Zar gewissermaßen als der für den Frieden Europas entscheidende Mann anerkannt, und eben das erinnert an die heutige Lage und an das Schiedsrichteramt des Zaren im Balkankriege. Kaiser Wilhelm reiste zur See nach Rußland, umgeben von einer ganzen Flotte. Sein Bruder, Prinz Heinrich, befehligte die „Hohenzollern". Auf hoher See bei Kronstadt begrüßten sich die beiden Kaiser am 19. Juli 1888. Dann folgte eine Reihe glänzender Festlichkeiten in Petersburg. Die deutschfeindlichste Presse der Welt, die panslawistische, konnte sich dem Drange nicht entziehen, Wilhelm II. mit Wärme und selbst mit Begeisterung zu begrüßen und zu feiern. Fürst Bismarck soll prophezeit haben, Kaiser Wilhelm II. werde doch bald sein eigener Reichskanzler sein wollen, wenn er sich nur erst in seine Kaiserwürde eingelebt habe. Die Folgezeit hat diese Prophezeiung rasch erfüllt. Aber das große Versprechen seiner ersten Regierungswochen hat der Kaiser seinem ersten Kanzler durch 25 Jahre gehalten: Die Bewahrung des Weltfriedens!

Die Kriegsschatzvorlage

ist mit einer Aenderung von der Budgetkommission des Reichstages angenommen worden. Wenn es bei den in Frage kommenden Beschlüssen bleibt, wird der Kriegsschatz, der jetzt in Höhe von 120 Millionen Mark Geld wohlverwahrt im Juliusturm zu Spandau ruht und dazu bestimmt ist, im Falle eines Krieges über die ersten geldlichen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, auf 240 Millionen Mark Gold gesteigert. Außerdem sollen 120 Millionen Mark Silbermünzen neu geprägt und zurückgestellt werden, um im Falle des Krieges in den Verkehr überzugehen. Die Regierungsvorlage sah vor, daß die Reichsbank auch schon in wirtschaftlich kritischen Zeiten über den Silberschatz verfügen soll. Diese Bestimmung ist indes auf Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei und mit Zustimmung des Reichsschatzsekretärs von der Kommission gestrichen worden, weil die Deckung der Reichsbanknoten sich durch den Zustrom der Silbermünzen verschlechtern würde. Zur Beschaffung des zur Neuausprägung von 120 Millionen Mark Scheidemünzen erforderlichen Silbers werden voraussichtlich annähernd 60 Millionen Mark aufgebracht und in Gold an das Ausland gezahlt werden müssen; denn die Beschaffung der Erze, aus denen das Silber gewonnen wird, ist im Inlande nicht möglich. Silber wird ja in der Hauptsache aus ausländischen Bleierzen gewonnen, die aus Mexiko, Australien und Spanien stammen. Ein Vorteil für unsere Zahlungsbilanz ist also die Ausprägung der 120 Millionen Mark Silbermünzen nicht. Immerhin kann man zugunsten der Maßregel anführen, daß in Kriegszeiten der Bedarf an Zahlungsmitteln sich wesentlich steigert; freilich muß man sich auch dann davor hüten, zuviel Scheidemünzen in den Verkehr zu setzen, denn ein jeder Ueberschuß an unterwertigem Gelde wird an die öffentlichen Kassen zurückströmen, und wenn dann den Anforderungen auf Einlösung nicht mehr genügt werden kann, ein Agio auf Goldgeld, das heißt den Zusammenbruch der Goldwährung herbeiführen. Die Beschaffung der 120 Millionen Mark Goldmünzen ist sehr einfach gedacht. Die Summe der vom Reiche ausgegebenen Kassenscheine wird um 120 Millionen Mark erhöht, das heißt verdoppelt werden. Das neue Papiergeld, für das nach den Angaben der Reichsbank großer Begehr besteht, soll allmählich den gleichen Betrag in Gold aus dem Umlauf ziehen und in ein von der Reichsbank verwaltetes Depot leiten. Es tritt damit leider eine Verschlechterung der dem Verkehr zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel ein. Denn an die Stelle vollwertiger Goldmünzen tritt Papiergeld. Wohl um jede Besorgnis zu zerstreuen, sollen die neuen Reichskassenscheine ebenso wie die alten keinen Zwangskurs, dagegen einen Kassenkurs erhalten. Das heißt, es ist niemand mit Ausnahme der Reichs- und Landeskassen verpflichtet, sie anzunehmen, und die Reichsbank soll sie jederzeit für Rechnung des Reiches gegen Bargeld einlösen. In Wirklichkeit — sagt dazu das „Berl. Tagbl." — sind gerade diese Bestimmungen, die schon Ludwig Bamberger als „ein gemaltes Fenster" bezeichnet hat, geeignet, Bedenken zu erregen; denn die Einlösbarkeit würde während eines

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elster.

32) (Nachdruck verboten).

Aber Axel war des Tags über u. auch oft des Abends nicht daheim. Die Ernte beschäftigte ihn am Tage, und des Abends ging er auf den Anstand und brachte oft ganze Nächte in dem einsam im Walde liegenden Forsthause zu. Er schien absichtlich jede Gelegenheit zu ergreifen, um dem Schlosse fernbleiben zu können.

Mit unruhigem Erstaunen bemerkte Frau Strahlenheim dieses seltsame Wesen Axels. Als er eines Abends wieder nach Hause gekommen war und Judith still und traurig auf der Veranda saß, konnte sie ihr Erstaunen nicht mehr zurückhalten.

„Was hat dein Mann," fragte sie, „daß er sich jetzt so wenig um dich bekümmert, obgleich er während deiner Krankheit von einer rührenden Sorge um dich war?"

„Ich glaube, er hat viel zu tun!" entgegnete Judith leise. „Und dann — er braucht sich ja um mich nicht mehr zu sorgen — ich bin wieder gesund."

„Ja, das bist du! Um so mehr sollte er sich um dich bekümmern! Ich verstehe euer Verhältnis einfach nicht!"

„Weshalb zerbrichst du dir darüber den Kopf, Mama? Wir müssen ja doch selbst unser Leben leben!" setzte sie mit einem trüben Lächeln hinzu.

„Bist du denn glücklich, Judith?"

Da hob sie die Augen zu ihrer Mutter empor und entgegnete mit einem tiefen Atemzug: „Ja — ich bin glücklich!"

„Na, dann hab' ich nichts mehr zu sagen!" rief die lebhafte Frau Strahlenheim. „Dann weiß ich, was ihn von dir fern hält — hier ist jemand zu viel — ich werde übermorgen abreisen!"

* * *

Am nächsten Tage während des Frühstücks nahm Frau Strahlenheim Gelegenheit, Axel die Absicht ihrer Abreise mitzuteilen.

„Es tut mir leid, daß du fort willst!" entgegnete Axel. „Judith wird dich sehr entbehren."

„Judith hat ja dich, mein lieber Axel!" sagte sie lächelnd. „Junge Frauen lieben es nicht, Zeuginnen ihres Glücks zu haben!"

„Im allgemeinen magst du recht haben, liebe Mama. Aber hier liegen die Dinge anders. Ich bin viel abwesend, Judith ist noch etwas zart von ihrer Krankheit her, sie bedarf daher einer so munteren und liebenswürdigen Gesellschafterin, wie du es bist!"

„Danke für das Kompliment. Aber, Axel, könntest du dich Judith nicht mehr widmen?"

„Ich habe sehr viel zu tun. Du weißt selbst, Mama, daß es auf Ellernhof viel zu verbessern und nachzuholen gibt, was früher versäumt werden mußte, weil die Mittel fehlten. Und dann — ich glaube kaum, daß es Judith angenehm wäre, wollte ich mich ihr allzusehr widmen."

Er wandte sich ab, um die Asche seiner Zigarre in einem Becher abzustreifen. Aber das scharfe Auge der Frau Strahlenheim hatte doch den traurigen Ausdruck bemerkt, der in sein Antlitz getreten war.

„So —" sprach sie gedehnt, „du glaubst das?"

„Ja — ich weiß es sogar!"

„Hm — das ist sonderbar. Indessen, du magst recht haben — junge Frauen sind oft wunderbar. Man muß Geduld mit ihnen haben."

„Das sage ich mir auch, Mama, und handle danach!"

„So möchte ich dir einen Vorschlag machen: Laß mich Judith auf einige Wochen mitnehmen."

Axel erschrak. Der Gedanke an eine Trennung war ihm unerträglich, er fürchtete, daß Judith dadurch noch mehr von ihm entfremdet würde.

„Ich halte eine kurze Trennung für beide Teile für vorteilhaft!" fuhr Frau Amalie lächelnd fort.

„Meinst du?" fragte er nachdenklich.

„Allerdings. Ich habe Erfahrung darin!"

„Nun denn", entgegnete er mit einem leichten Seufzer, „wenn Judith auch den Wunsch hegt, dich zu begleiten, so habe ich natürlich nichts dagegen. Würde es aber nicht unangenehm auffallen, wenn Judith nach so kurzer Zeit in das Elternhaus zurückkehrte?"

„Wir gehen nicht nach Berlin, sondern ich beabsichtige, mich einige Wochen in Heringsdorf aufzuhalten. Dort kannst du uns von hier aus ja leicht besuchen."

„Ja — in der Tat, das ist ein glücklicher Gedanke!"

„So erlaubst du, daß ich mit Judith spreche?"

„Natürlich. Ich füge mich ganz dem Wunsche Judiths."

Er warf seine Zigarre fort und ging traurig hinaus.

Nach kurzer Zeit sah man ihn dem Wald zureiten; sein brauner Jagdhund begleitete ihn.

Nachdenklich schaute Judiths Mutter ihm nach.

„Er ist ein guter Mensch," murmelte sie, „aber schwach, viel zu schwach für sie."

Judith trat in. Sie sah frisch und blühend aus.

„Verzeih', daß ich mich etwas verspätet habe!" sagte sie. „Ich war schon im Park — es war herrlich draußen! Aber ich sehe, Axel ist auch noch nicht da —"

„Axel ist schon in den Wald geritten."

Ein Zug von Enttäuschung glitt über Judiths Gesicht.

„Er wird wohl wieder den ganzen Tag fortbleiben!" fuhr ihre Mutter fort. „Er sagte, daß er viel zu tun habe."

Still setzte sich Judith an den Tisch und schenkte sich eine Tasse Tee ein.

„Ich habe dir einen Vorschlag zu machen!" sagte ihre Mutter, indem sie Judith heimlich beobachtete. „Du sollst mich auf einige Wochen nach Heringsdorf begleiten."

Erschreckt schaute Judith auf.

„Ist das dein Ernst, Mama? Hast du schon mit Axel darüber gesprochen?"

„Ja — er ist einverstanden."

Eine leichte Blässe überzog Judiths Wangen.

„Ah — er ist einverstanden!" sagte sie mit Bitterkeit.

„Ja — er glaubt, daß du hier zu einsam lebst, da er sich seiner vielen Geschäfte wegen dir nicht so widmen könne, als er wohl wünschte."

„Wenn es sein Wunsch ist, werde ich dich begleiten, obgleich ich, offen gestanden, lieber hier bleiben möchte. Aber ich will vorher Axel selbst fragen!"

(Fortsetzung folgt.)

Krieges doch aufgehoben werden, und wenn dann nicht jedermann die Kassenscheine in Zahlung nehmen muß, so besteht für sie um so leichter die Möglichkeit der Entwertung. Diese Gefahr wird dadurch, daß den Kassenscheinen noch nachträglich, also nach Ausbruch eines Krieges, die volle Zahlkraft verliehen werden kann, nicht gemindert. Wird ihnen erst dann der gesetzliche Kurs zugestanden, so wird das Mißtrauen des Publikums nur noch erhöht.

Deutscher Reichstag.

(168. Sitzung vom 17. Juni, 1 Uhr.)

Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß der Kaiser für die Glückwünsche des Reichstags zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum danken läßt. — Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Freiherrn von Malsen-Waldkirch ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen. — Das Gesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz in Bayern wird in 3. Lesung ohne Erörterung genehmigt. — Die Beratung der Heeresvorlage wird fortgesetzt bei Artikel 1a und dem Abänderungsantrage Albrecht (Soz.), einjährige Dienstzeit bezw. Aufhebung des einjährigen Vorrechts. Dazu liegt noch vor die Resolution der Budget-Kommission, die erforderlichen Maßnahmen zu einer Reform des einjährig-freiwilligen Dienstes im Sinne einer Erweiterung und Erleichterung der Zulassung aufgrund auch der Fachausbildung einzuleiten. Eine Resolution Dr. Ablaß (f. Vp.) will 1. eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit durch spätere Einstellung und frühere Entlassung der Mannschaften; 2. Vorbereitung einer gesetzlichen Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend.

Abg. Graf Praschma (Ztr.) lehnt namens seiner Partei die sozialdemokratischen Anträge und die freisinnige Resolution ab und tritt für die Entschließung der Budget-Kommission ein.

Abg. Nehbel (Kons.) lehnt gleichfalls die sozialdemokratischen Anträge und die Resolution ab und tritt für den weiteren Ausbau der Jugendorganisation ein.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen tritt den sozialdemokratischen Anträgen entgegen und führt weiter aus, daß diese Partei die Regierung schwächen wolle und damit tatsächlich die Sicherheit des Vaterlandes schwächten. Redner bittet, auch den freisinnigen Antrag abzulehnen, während er gegen die Resolution der Budget-Kommission nichts einzuwenden hat. Die auf Verkürzung der Dienstzeit abzielenden Anträge bitte er abzulehnen.

Abg. Liesching (Vp.) spricht sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus und möchte, daß die einjährige Dienstzeit möglichst weiten Kreisen zugängig gemacht werde.

Abg. Schulz (Soz.) wendet sich in längeren Ausführungen gegen das Abschließen der Kasernen gegen jeden modernen Gedanken, erörtert Reformen und lehnt den Jungdeutschland-Bund entschieden ab.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen hebt gegenüber den Ausführungen des Vorredners hervor, daß die Heeresverwaltung die körperliche und geistige Ausbildung der Jugend stets besonders lebhaft betont hat. Mit dieser Ausbildung dürfe man aber nicht politische Ziele verquicken. Dem Jungdeutschland-Bund wünscht Redner weiter günstige Entwicklung. In der weiteren Debatte weist der Kriegsminister die Aeußerung des Abg. Zubeil entschieden zurück, der gesagt hat, daß im Augenblick der Kriegserklärung 1870/71 das Verhältnis zwischen Soldaten und Offizieren sich bedeutend gebessert habe. Unter dem stürmischen Beifall der Rechten hebt der Minister hervor, diese Aeußerung sei nicht nur eine Beleidigung des deutschen Offiziers, sondern auch eine Beleidigung des deutschen Soldaten.

Die Erörterung schließt. Die Abstimmung findet am Mittwoch statt. — Es folgt die Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf Einfügung eines Artikels, die zum Militärdienst eingezogenen Mannschaften dürfen nicht zu häuslichen Dienstleistungen verwendet werden. Damit verbunden wird die Beratung der Resolution der Budget-Kommission: Die erforderlichen Maßnahmen zu treffen zur Verringerung der Burschen, jedenfalls im Sinne des Verbots des Haltens zweier Burschen oder Ordonnanzen. In der unerheblichen Debatte hebt Generalleutnant Wandel hervor, auch die Burschen hätten eine einjährige, militärische Ausbildung erhalten. Die Heeresverwaltung sei durchaus bemüht, die Zahl der Burschen möglichst niedrig zu halten.

Nach weiterer Debatte schließt die Erörterung. Die Abstimmung findet am Mittwoch statt. — Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 2 Uhr. Fortsetzung.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Berlin, 17. Juni. Wieder wölbte sich heute über der Reichshauptstadt der Himmel in heiterem Blau und lachend schien die Sonne herab. Tausende und Abertausende halten seit den frühen Morgenstunden die Straßen und Plätze, durch welche der Huldigungszug der Handwerker seinen Weg nahm, besetzt, vom Königsplatz bis zum Schloß eine unübersehbare Menschenmenge. Selbst die Dächer der Häuser Unter den Linden, insbesondere dasjenige des Kommandanturgebäudes, sind mit zahllosen Neugierigen übersät. Der Zug, welcher in 17 Gruppen etwa 10 000 Menschen mit 20 Musikkapellen und 800 Wagen umfaßte, setzte sich am Königsplatz um 10 Uhr in Bewegung. Seine Spitze erreichte um 11 Uhr die Schloßbrücke. Als der Zug in die Nähe des Schlosses kam, erschien auf dem obersten Balkon der Kaiser mit seiner Familie. Der Huldigungszug nahm zunächst seinen Weg am Schloß vorbei und bewegte sich dann in Schlangenlinien über den Lustgarten und zog über die Kaiser Wilhelm-Brücke ab. Sobald die einzelnen Gruppen vor das Schloß gekommen waren, senkten sich die Fahnen und lebhafte Hochrufe stiegen zum Balkon empor. Der Kaiser grüßte andauernd. Besonderes Interesse erweckten die Gruppen der Goldschmiede und der Schuhmacher, welche die historische Entwickelung ihres Gewerbes darstellten. Auch der Zug der Schneider wurde ebenso wie die Abteilung der Schornsteinfeger vom Kaiser lebhaft begrüßt. In der Gruppe der Schlosser bemerkte man den 101jährigen Obermeister Fritze, der noch rüstig mitmarschierte. Am Schlusse des Zuges, dessen Vorbeimarsch 1 Stunde und 10 Minuten in Anspruch nahm, zeigte das Fuhrgewerbe seine Entwickelung, von den altmodischen Fahrzeugen anfangend bis zu den modernen Auto-Omnibussen. Als die letzte Gruppe vorüber war, entfernte sich der Kaiser. Die einzelnen Innungsgruppen hielten im Anschluß an den Festzug Jubiläumsfeiern in ihren Vereinslokalen ab.

Berlin, 18. Juni. Gestern abend fand im Schloß eine Galatafel statt, bei der der König von Sachsen einen Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Im wesentlichen schloß er sich den Ausführungen des Prinzregenten Ludwig an. Was aber seiner Rede eine besondere Note gab, war, daß er, wohl im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Deckungsfrage, die wirtschaftliche Selbständigkeit der Bundesstaaten stark betonte. Der König rühmte in seiner Rede mit besonderer Dankbarkeit, daß es der kaiserlichen Weisheit jederzeit gelungen sei, unter schwierigen Verhältnissen dem Reiche die Erfüllung seiner fortschreitenden Bedürfnisse zu sichern, den Einzelstaaten aber diejenige Selbständigkeit zu wahren, die sie zur Erfüllung der ihnen eigenen Aufgaben bedürfen. Im weiteren betonte der König die Reichstreue der Bundesfürsten und brachte alsdann ein Hoch auf den Kaiser und seine Gemahlin aus. — Die Antwortrede des Kaisers nahm den Gedanken, daß die Reichsgemeinschaft das Eigenleben der Reichsglieder nicht beeinträchtigen dürfe, auf und fügte hinzu, daß dieser Gedanke allen Bundesfürsten in Fleisch und Blut übergegangen sei. Im Geiste der Verträge, auf denen die Unantastbarkeit des Reiches und aller seiner Glieder beruhe, werde er auch weiter sein kaiserliches Amt ausüben. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra auf die Bundesfürsten, worauf die Musik Deutschland, Deutschland über Alles spielte.

Paris, 17. Juni. Der „Figaro" bringt aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des deutschen Kaisers einen Artikel, worin der Monarch sehr gelobt wird. Das Blatt führt aus: Dieser Monarch besitzt mehr als irgend ein anderer das Gefühl seiner Verantwortlichkeit. Es ist unsere Pflicht, diesem Herrscher, an dem Tage, an welchem sein ganzes Volk ihm zujauchzt, unsere Sympathie zu bekunden, da er seine Macht nicht dazu benutzt hat, ungerechte Taten zu begehen.

Newyork, 17. Juni. Zur Feier des Jubiläums des deutschen Kaisers fand am Sonntag im Astoria-Hotel ein Diner statt, bei welchem der deutsche Botschafter eine Rede hielt, in der er ausführte, daß Deutschland unmöglich an einen ewigen Frieden glauben könne. Seine geographische Lage verbiete ihm das. Deutschland sei, wie seinerzeit Siegfried, bereit, sein Schwert zu ziehen und im gegebenen Augenblick zu gebrauchen.

Politische Tagesübersicht.

Die Deckung der Wehrkosten.

Berlin, 18. Juni. Die Verständigung über die Deckungsfrage steht vor ihrem Abschluß. Am Dienstag nachmittag haben die Vertrauensmänner der Fraktionen wiederum fast zwei Stunden lang über die Grundzüge des Abkommens beraten und das Ergebnis ist, daß man sich über die Hauptpunkte geeinigt hat. Die Grundlage bildet die Vermögens-Zuwachssteuer. Wie die „Tägliche Rundschau" weiter hört, ist die Verständigung der Mehrheit im Bundesrat gesichert.

Monarchen-Begegnung.

Rom, 18. Juni. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Königs Emanuel wird voraussichtlich am 2. Juli stattfinden.

Paris, 17. Juni. Der „Figaro" bringt ein Telegramm aus Rom, daß der König von Italien während seiner Reise nach Schweden von dem Marquis di San Giuliano begleitet sein wird. Da der König auf der Rückreise mit Kaiser Wilhelm in Kiel zusammentreffen wird, so glaubt man, daß der italienische Minister des Aeußern hauptsächlich deshalb den Monarchen begleitet. Der Besuch des Königs von Italien in Schweden ist ein reiner Höflichkeitsakt und gibt zu politischen Diskussionen keine Veranlassung. Man glaubt also, daß in Kiel politische Beratungen stattfinden werden.

Militärische Maßnahmen Rußlands.

Paris, 18. Juni. Der „Matin" schreibt: Vor drei Tagen sagte der französische Ministerpräsident auf eine Anfrage in der Kammer, daß Rußland im Einvernehmen mit Frankreich seine Armee verstärken werde. Der „Matin" will nun wissen, daß die von Rußland zu ergreifenden Maßnahmen in Folgendem bestehen: Erstens Schaffung strategischer Verbindungen für die Zwecke der Mobilisation, um diese zu erleichtern und zu beschleunigen. Zweitens in der Neuanschaffung zweier Armeekorps im Weichselgebiet. Das Blatt fügt hinzu, daß Rußland zu diesen Maßnahmen auch durch die letzten Ereignisse auf dem Balkan veranlaßt worden sei.

Der Mörder Mahmud Schewkets.

Konstantinopel, 18. Juni. In Komiteekreisen wird versichert, daß die Regierung mit unerbittlicher Strenge gegen die Verschwörer, welchen Standes sie auch sein mögen, vorgehen wird. Der Prozeß wird in voller Oeffentlichkeit geführt werden. Ungefähr 30 Personen, die am meisten kompromittiert sind, sollen noch im Laufe der Woche an der Galatha-Brücke oder auf dem Bajasid-Platze an der Galatha-Brücke gehängt werden. Auch Damad Salih Pascha dürfte dem Todesurteil nicht entgehen.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Obersten Fuad Bey und Kemal Bey, der Schwiegervater des Prinzen Sah Eddin, Hauptmann Ziki und noch ein anderer Hauptmann sind im Zusammenhange mit der Ermordung Mahmud Schewkets verhaftet worden.

Konstantinopel, 18. Juni. Der Schwiegersohn des früheren Sultans, Hussann Pascha, hat sich an Bord des französischen Kreuzers „Jules Ferry" geflüchtet. Wie die Blätter melden, soll sich Prinz Sabah Eddin noch in Konstantinopel befinden. Unter den am 13. ds. Mts. an Bord eines italienischen Dampfers geflüchteten vier Personen soll sich auch Abdullah Bey, der Sohn Kamil Paschas, befinden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wien, 18. Juni. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" in Sofia telegraphiert seinem Blatte: Ich erfahre authentisch, daß die bulgarische Regierung beschlossen hat, Niemand nach Petersburg zu entsenden und nur noch einige Tage zu warten. Erfüllt bis dahin Serbien die bulgarischen Forderungen nach einem Schiedsgericht auf der Basis des Vertrages nicht, so wird die Lage höchst kritisch.

Kampf zwischen Bulgaren und Serben.

Sofia, 18. Juni. Eine Sonderausgabe der „Wetscherna Posta" meldet, daß eine starke bulgarische Bande nach zehnstündigem Kampfe die serbische Besatzung aus der Stadt Dibra vertrieben habe, wobei die Serben drei Kanonen und ihren ganzen Train im Stiche ließen. Die Bulgaren sollen außerdem die serbischen Truppen aus Gradsco, südlich von Köprülü, zurückgedrängt haben.

Zur Luftschiffahrt.

Berlin, 18. Juni. Das Marine-Luftschiff Z. I stieg in der vergangenen Nacht um 12.10 Uhr in Johannisthal zu einer Fahrt nach Rügen unter Führung des Kapitänleutnants Hanne auf. Das Luftschiff langte kurz nach 4 Uhr über Rügen an, beschrieb einige Schleifen über der Insel, ohne zu landen, und kehrte dann nach Johannisthal zurück, wo es um 8 Uhr landete. Zu dieser achtstündigen Fahrt des Marinekreuzers kommt eine Dauerfahrt der „Sachsen", die gestern abend 10.40 Uhr von Baden-Oos aus aufstieg, um die Fahrt nach Hamburg zu unternehmen, wo sie heute morgen 8.15 Uhr unter Führung Dr. Eckeners auf dem dortigen Flugplatz landete.

Berlin, 18. Juni. Wie dem Herold-Büro aus Friedrichshafen telegraphiert wird, hat man sich in Luftschifferkreisen mit der Möglichkeit einer Fahrt eines Zeppelin-Luftschiffes über den Ozean nach Amerika getragen. Bestimmte Beschlüsse sind indessen noch nicht gefaßt worden; doch ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine solche Fahrt eventuell im Jahre 1915 ausgeführt wird.

Zeppelin-Luftschiffe für Oesterreich.

Konstanz, 18. Juni. Nach einer Meldung der „Wiener Zeit" sollten, vom Jahre 1915 angefangen, nach und nach sechs Zeppelin-Kreuzer für Oesterreich geliefert werden, die sämtlich mit Maschinengewehren ausgestattet werden sollten. Diese Nachricht trifft nicht zu, da die Zeppelin-Gesellschaft dem deutschen Reiche gegenüber verpflichtet ist.

* * *

Der französische Flieger Brindejonc hat glücklich Petersburg erreicht. Er landete vormittags um 11.25 Uhr auf dem Petersburger Kommandantenflugplatz, nachdem er die Strecke von Dwinsk trotz starken Windes in 3 Stunden 50 Minuten zurückgelegt hatte. Er gedenkt, nach zweitägiger Erholung seine Rückreise nach Paris über Helsingfors, Stockholm und Kopenhagen anzutreten.

Aus Baden.

oc. **Achern,** 17. Juni. In einer Sitzung des Präsidiums des Landesverbandes badischer Geflügelzuchtvereine wurde Oekonomierat Würtenberger auf Schloß Eberstein wiederum einstimmig als Vertreter des Verbandes in die badische Landwirtschaftskammer gewählt.

— **Der Wasserstand des Bodensees,** der bedeutend schwankt und durch sein Schwanken Schaden bringt, soll reguliert werden. Dieser Tage versammelte sich im Auftrage der verschiedenen an der Sache beteiligten Regierungen in Konstanz ein internationaler Ausschuß zur Vorberatung eines Entwurfs zur Regelung der Wasserstände. Die Angelegenheit hat schon im Januar ds. Js. eine internationale Konferenz beschäftigt, deren Beschlüsse mittlerweile von den beteiligten Regierungen genehmigt wurden. In den Arbeitsausschuß haben die Regierungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Preußen, Württemberg, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz ihre Vertreter abgeordnet. Auch der Staatssekretär des Innern hat einen Rat aus dem Reichsamt des Innern entsandt.

oc. **Urach** (A. Neustadt i. Schw.), 18. Juni. Ein in schneller Fahrt sich befindendes Auto wich dem Fuhrwerk des Landwirts Bärmann zu wenig aus und verletzte dabei das eine der vier Pferde schwer. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, sauste das Auto weiter, konnte jedoch auf telephonische Benachrichtigung hin in Titisee angehalten werden.

oc. **Schwetzingen,** 17. Juni. Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen „Pfadfindertag" waren über 1000 Pfadfinder aus Bretten, Bruchsal, Hockenheim, Heidelberg, Ladenburg, Mannheim, Walldorf, Weinheim, Wiesloch, Ziegelhausen, Durlach, Karlsruhe und Pforzheim versammelt. Um 3 Uhr nachmittags besichtigte Prinz Max den Lagerplatz und verfolgte den Verlauf des Kriegsspiels. Nach diesem hielt Prinz Max von Baden eine kurze in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Ansprache an die Pfadfinder. Der Landesfeldmeister, Bürgermeister Dr. Wettstein aus Weinheim, brachte ein Hoch auf den Prinzen Max aus. Nach einem Vorbeimarsch am Kaiser Friedrich-Denkmal im Schloßgarten kehrten die Pfadfinder nach Hause zurück.

oc. **Heidelberg,** 17. Juni. Der Student der medizinischen Fakultät Alexander Alpern aus Rußland sprang hinter einem Wagen bei der neuen Brücke direkt in eine Autodroschke und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unglücksfall seinen Verletzungen erlag. Den Lenker des Autos trifft keine Schuld. — Von der Polizei wurden gestern zwei Schüler aus Hamburg im Alter von 13 und 14 Jahren auf dem Hauptbahnhof festgenommen. Einer der Ausreißer hatte seinen Eltern 450 Mark entwendet; beide hatten Fahrkarten nach der Schweiz und einige Hefte Schundliteratur und ebenso ein Buch über die Fremdenlegion. Die jungen Ausreißer wurden zu ihren Eltern nach Hamburg zurückgebracht.

oc. **Heidelberg,** 17. Juni. Die bedeutendste musikalische Veranstaltung, die in diesem Jahre im Großherzogtum Baden stattfindet, ist das Heidelberger Bach-Reger-Fest. Sowohl der Großherzog und die Großherzogin, als auch Prinz Max haben den Besuch des Musikfestes zugesagt. In den Tagen vom 22. bis 25. Juni werden ausschließlich Werke von Bach und Reger zur Aufführung kommen. In sechs großen Orchester- und Kammermusik-Konzerten unter Max Regers und Philipp Wolfrums Leitung und unter Mitwirkung hervorragender Solisten soll die Eigenart, der Zusammenklang und die Verschiedenheit dieser beiden deutschen Tonsetzer ihren Ausdruck finden. Diese programmatische Tendenz gibt dem Heidelberger Musikfest den eigenen Stempel und nimmt das Interesse der musikkundigen Welt in hervorragendem Maße in Anspruch.

Vermischte Nachrichten.

— **Sternickel und Genossen.** Die Hinrichtung Sternickels und seiner beiden Komplizen, die zum Tode verurteilt wurden, soll Ende des Monats im Gefängnis zu Frankfurt a. O. erfolgen. Nachdem das Reichsgericht jetzt die Todesurteile ge-

ten Georg Kersten und Franz Schliewenz aus Berlin, die mit Willi Kersten Sternickel bei dem Morde in Ortwin unterstützten, für rechtsgültig erklärt hat, ist seitens der Verteidigung ein letzter Schritt versucht worden, um den im 19. Lebensjahr stehenden Schliewenz dem Henkertode zu entreißen. Die Staatsanwaltschaft hat aber abgelehnt, das Gnadengesuch beim Justizminister zu befürworten. Unter diesen Umständen hat die Verteidigung von einem Gnadengesuch abgesehen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

× **Emmendingen,** 19. Juni. Die Zahl der bis einschließlich 15. Juni vertaxten Hunde beträgt in unserer Stadt 160 Stück, davon sind 145 männlichen und 15 weiblichen Geschlechts.

∴ **Vom Schwarzwaldverein.** Ein für unsere badische Heimat bedeutungsvolles Fest soll am 21. und 22. Juni auf dem Feldberg stattfinden. Mit der an diesen Tagen stattfindenden Hauptversammlung des Vereins soll die Einweihung des Friedrich-Luisenturms verbunden sein. Die Veranstaltung an stimmungsvoller Stätte verspricht den anregendsten Verlauf, da sowohl bei gemütlichem Zusammensein am Samstag abend als beim Weihefest am Sonntag tüchtige gesangliche und musikalische Kräfte ihre Mitwirkung zusagten. Außer dem Turn- und dem Gesangverein von Todtnau sowie der dortigen Stadtmusik und dem Musikverein wird ein Freiburger Streichquartett die Veranstaltung verschönen. Das Zusammentreffen ländlicher und städtischer Festteilnehmer auf der höchsten Kuppe des badischen Landes wird dem Ganzen einen volkstümlichen Reiz verleihen. Aufführungen im echten Schwarzwaldcharakter sollen ebenfalls nicht fehlen. Schon jetzt ist auf eine außerordentlich rege Teilnahme von nah und fern zu rechnen; denn daß die Schwarzwaldfreunde bei so ungewöhnlich festlicher Gelegenheit sich da droben ein Stelldichein geben können, trägt zur Anziehungskraft der bevorstehenden Bergfeier nicht wenig bei.

× **Sonderfahrt zur Kieler Woche.** Der Hauptausschuß des deutschen Flottenvereins für Berlin und die Mark Brandenburg veranstaltet in der Zeit vom 26.—28. Juni eine volkstümliche Sonderfahrt zur Kieler Woche. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers im Kieler Hafen versammelte deutsche Kriegsflotte zu sehen und die Wettfahrt der großen Yachten des Kaiserlichen Yachtklubs zu begleiten. Außerdem findet eine Besichtigung der neuesten Kriegsschiffe, der Kaiserlichen Werft, des Kaiser-Wilhelm-Kanals statt. Der Preis beträgt 50 Mark einschließlich Eisenbahnfahrt 2. Klasse Berlin-Kiel, Unterkunft und Verpflegung in den Hotels. Die Teilnehmer können unter Führung des Flottenvereins die Reise nach Kopenhagen-Malmö-Trelleborg-Saßnitz fortsetzen. Programme sind kostenlos im Geschäftszimmer des Hauptausschusses, Berlin W. 35., Schöneberger Ufer 30 I, zu beziehen. Anmeldungen unter Einsendung des Betrages bis spätestens 22. Juni erbeten.

× **Mundingen,** 19. Juni. Der Dieb, welcher gestern früh durch den Diebstahl einer Kuh die Familie des Forstwarts Wilhelm Schieler in Schrecken setzte, konnte schon in Kenzingen festgenommen werden. Das dortige Wochenblatt berichtet über die Festnahme: Eine lustige Diebesgeschichte ereignete sich heute früh. Als der Landwirt K. Betscha sich auf das Feld begeben wollte, begegnete ihm auf der Bombacherstraße ein Bursche, der ihm eine mit sich führende Kuh zum Kaufe anbot. Betscha fragte nach dem Preis derselben, und da ihm dieser, 250 Mark, verdächtig niedrig vorkam, ging er scheinbar auf den Handel ein und ließ sich die Kuh in seinen Stall führen. Unterwegs fand er Gelegenheit, durch einen hiesigen Herrn die Gendarmerie zu benachrichtigen. Als nun die Kuh glücklich im Stall untergebracht war, erschien der Gendarm, um sich nach der Persönlichkeit des Verkäufers und der Herkunft des Verkaufsobjekts zu erkundigen. Es stellte sich nun heraus, daß die Kuh gestohlen war und bald saß der Bursche hinter Schloß und Riegel. Inzwischen kamen auch schon zwei Gendarmen von Emmendingen, die nach dem Dieb fahndeten, per Rad angefahren und waren jedenfalls angenehm überrascht, als der Vogel schon gefangen war. — Der Dieb ist der Schuster Josef Henle von Konstanz; er wurde ins Amtsgefängnis Emmendingen eingeliefert.

✕ **Ottoschwanden,** 18. Juni. Die Heuernte geht bei diesem prächtigen Wetter rasch ihrem Ende entgegen. Der Ertrag sowie die Güte ist ein recht zufriedenstellender. Auch die Getreidefelder stehen sehr üppig und versprechen eine gute Ernte. Nur die Obstbäume lassen viel zu wünschen übrig, denn der Aprilfrost hat auch hier das meiste vernichtet. — Der letzte Woche vom Scheunengebälk abgestürzte Landwirt Mathias Bührer ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kenzingen, 17. Juni. Am verflossenen Sonntag beteiligten sich bei dem anläßlich der Fahnenweihe in Seelbach abgehaltenen volkstümlichen Einzelwetturnen 7 Turner des hiesigen Turnerbundes und errangen jeder einen Preis (Eichenkranz mit Schleife). Wir gratulieren auch an dieser Stelle der wackeren Schar aufs herzlichste. Es sind die Herren: Franz Dörenbecher, Hilfsbriefträger, Emil Dorscht, Schmied, Karl Gembe, Sattler, Heinrich Hoffstätter, Lehramtspraktikant, Otto Lorbeer, Fabrikarbeiter, Karl Siebert, Postassistent, Josef Siegel, Fabrikarbeiter. K. W.

Herbolzheim, 17. Juni. Die Feier des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms wurde hier durch Festgottesdienst und Schulfeier der Volksschule begangen. Herr Hauptlehrer Mayer hielt die Festrede. — Der hiesige Turnverein beteiligte sich an der Fahnenweihe des Turnvereins Seelbach. Beim volkstümlichen Wetturnen errangen sich die Turner Deutel, Erhardt, Guth und Geppert je einen Kranz mit Schleife.

oc. **Freiburg,** 18. Juni. Die hier abgehaltene 15. Jahresversammlung der Vereinigung der selbständigen badischen Uhrmacher hatte sich einer starken Beteiligung zu erfreuen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen beschäftigte sich die Versammlung mit einem Antrag betreffend Austritt aus dem Zentralverband Deutscher Uhrmacherinnungen. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Versammlung behandelte sodann weiter verschiedene vorgebrachte Klagen über die Schädigungen des Uhrmachergewerbes durch Grossisten, Hausierer und Leihhäuser und es erfolgte dabei die Bekanntmachung einer Eingabe an das Ministerium des Innern, in welcher eine Verschärfung der Bestimmungen hauptsächlich bezüglich der Leihhäuser gefordert wird. Bei den Vorstandswahlen wurde Devin in Karlsruhe zum 1. Vorsitzenden, Feißkohl in Karlsruhe zum Kassier und Beck in Karlsruhe zum Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende der badischen Uhrmacherschule, Professor Baumann in Furtwangen, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die nächstjährige Tagung findet in Lahr statt.

♂ **Yach,** 17. Juni. Am Sonntag fand hier die kirchliche Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers statt, ebenso die des Militärvereins. Am Montag hatte die Volksschule ihre Feier. — Heute gegen 3 Uhr nachmittags entlud sich ein heftiges Gewitter in unserem Tal. Es fielen haselnußgroße Hagelkörner, die glücklicherweise nur geringen Schaden anrichteten, da der Hagelschlag nur kurz anhielt. Immerhin wurde dem „Heuen" ein jähes Ende bereitet.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen,** 19. Juni. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 17. Juni 1913. Der Former Albert Weller von Köndringen wurde wegen Bedrohung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

Gerichtszeitung.

London, 18. Juni. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die sechs Suffragetten und den Apotheker Clayton wegen Verschwörung zur Ausführung von Suffragetten-Attentaten endete gestern mit der Schuldigsprechung sämtlicher Angeklagten. Miß Kerr wurde zu 12 Monaten, Miß Lake zu 6 Monaten, Miß Barrett zu 9 Monaten, Miß Lennox zu 6 Monaten, Miß Landers zu 15 Monaten, Miß Kenny zu 18 Monaten und Clayton zu 21 Monaten Gefängnis verurteilt.

Spiel und Sport.

oc. **Achern,** 17. Juni. Für den ersten Renntag der Acherner Rennen am 29. Juni 1913 sind zusammen 79 Nennungen eingelaufen; davon entfallen 60 auf die fünf Offiziers- bezw. Herrenreiten und 19 auf die beiden landwirtschaftl. Rennen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, kühler, Gewitterregen, wechselnde Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 28° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 25° C., heute früh 7 Uhr + 20° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Sport-Anzüge 3401
— fertig und nach Mass, schon von 30.— Mark an. —
Sport-Hemden, Gamaschen, Sport-Strümpfe.
Siegfried Schwarz, Emmendingen.

Möbelfabrik
Karl Stuck
Freiburg i. Br.
Telefon 134. Bertholdstrasse 28. Gegründet 1877.
Fabrik solider bürgerlicher
Wohnungs-Einrichtungen
und Einzel-Möbeln
in modernen Stilformen.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 1094

Künstliche Blumen zum Hutputz und Schmuckfedern gehören zusammen; deshalb kaufen unsere Damen die Federn auf den Hut nicht dort, wo es Federn in Masse gibt, z. B. bei einem Bettfedernhändler, sondern bei der Modistin oder im Blumengeschäft. Die Federn, welche bestimmt sind, den Hut zu schmücken, müssen durch Waschen, Färben und eine Menge anderer Arbeiten in eine andere Form gebracht werden. Längst widerlegt ist die Behauptung, daß durch das Tragen von Vogelfedern unsere Singvögel selten geworden sind. Das, was heute zum größten Teile auf den Hüten getragen wird, hat gegackert und gekräht, ehe es in die Pfanne oder in den Kochtopf wanderte. Auch die Straußfedern kommen heute zu 99 Prozent von zahmen Vögeln, welche in Herden von Tausenden in Südafrika der Federn wegen gehalten werden und somit Haustiere geworden sind, genau wie Schaf und Gans. Straußfedern sind auch heute kein Luxus mehr; denn es gibt keinen besseren und vornehmeren Hutschmuck als diesen. Eine gute Straußfeder hält mindestens zehn Jahre lang und kann zu jeder Gelegenheit und Witterung getragen werden, und die Preise in Mittelware sind dabei heute billiger als sonst. Nur beste Ware ist teuer, wenn man 50—100 Mark für solch eine Prachtfeder überhaupt teuer nennen kann. Den Vertrieb von Straußfedern im Großen und Einzelnen betreibt die Firma Hesse in Dresden, Scheffelstraße.

Badetücher
in allen Grössen
von 85 Pfg. an
Badehandtücher
empfiehlt 3487
Franz Schnurr
Emmendingen Hochburgerstr.

Rastatter Kochherde
gebr., mit Garantie für guten Zug, billig zu verkaufen. 2771
Strittmatter, Freiburg i. Br.
Wasserstraße 13.

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle).
Täglich neustes Varieté-Programm
Clemens Belling
vornehmster und bester Circus-Clown mit seinem modernen Dressur-Akt. Adolf Hartly, brillanter Komiker. The 3 Cläres, 8facher Reck-Akt, ferner die anderen Attraktionen, welche für Freiburg vollständig neu sind, sowie
Optische Berichterstattungen.
Kassa 7³/₄, Anfang 8¹/₄ Uhr.
Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44.

Eine Wohnung
3 Zimmer und Zubehör im 2. Stock zu vermieten. 3512
Karl Friedr.-Straße Nr. 42, Emmendingen.

Freundliche alleinstehende kleine
Wohnung
ist auf 1. Juli zu vermieten, sowie ein 3löcheriger 3510
Kochherd
mit Kupferschiff zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung 3483
mit Bad, Terrasse und Mansardenzimmer auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Apfelwein
in vorzüglicher, naturreiner Qualität, per Liter 25 Pf., empfiehlt in Leihfässern von 40 Litern an
Leo Burtscher Ottersweier (Baden)
Muster gratis

Futterschneidmaschinen-messer
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen.

L. — Ueber 230 Niederlagen — G.
Ueber
100 000 Flaschen
Erfrischungsgetränke etc. werden jährl. während der
Sommer-Monate
verkauft. Der beste Beweis für deren Güte und Beliebtheit.
Ich offeriere: 3336

	1/1	1/2	1/4 Fl.
Himbeer-Saft	180	100	60
Citronen-Saft, sauer	160	90	55
Citronen-Syrup, süss	180	100	60
Fruchtsaft-Aroma	—	18	—
Himbeer-Limonade	23	—	—
Citronen- „	23	—	—
Orangen- „	23	—	—
Sinalko	15	—	—
Apolinaris	30	—	—
Sulzmatter	18	—	—
Sulzbacher	20	—	—
Petersthaler	14	—	—
Johannisbrunnen	16	—	—
Engl. Porterbier	35	—	—
Brause-Limonaden-Bonbons	Stück 2 ₰		
Citronen	„ 7 „		

Sämtliche Preise verstehen sich ohne Glas.
Niederlage L. Gottlieb
Ueber 230 Niederlagen in Elsass-Lothr., Baden, Luxemburg und Saargegend.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Schönes großes möbl.
Zimmer 3456
evtl. 2 per sofort zu vermieten.
Zu erfragen Eisenbahnstraße 5, Emmendingen.

„SONNE" Detectiv-Institut Mannheim
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte
Telef. 6999 — E 4. 17. Börse
Civil- u. Kriminalprozessen

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, das Friseurgeschäft zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei 3416
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstraße 18.

Nagut
Geflügelfutter, wodurch zu jeder Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie
Kückenfutter
empfiehlt 3526
Hugo Kromer, Emmendingen, Marktplatz 14. Karl Menton, Malterdingen.
Karl Schuster, Göggingen schreibt: Ich bin mit Nagut sehr zufrieden, denn ich hatte im Januar von 20 Hühnern 280 Eier und im Februar in 28 Tagen 280 Eier. Ich habe nun einen Stamm Nackthälse zusammengestellt und von diesen 12 Hühnern haben schon wiederholt 10 Stück in einem Tage gelegt, trotzdem die Tiere in einem beschränkten Raum gehalten und keinen freien Auslauf haben.

Anzugsstoffe
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmassgeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster

Gesucht
auf 1. oder 15. Juli, eventuell auch 1. Sept. ein fleißiges, im Kochen und den Hausarbeiten gewandtes 3532
Mädchen
von Frau Oberamtmann May Ettenheim (Baden).

In Ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich

2025
Breisgauer Mostansatz
zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke und Gutscheine zu achten.
Gebr. Keller Nachf., Freiburg
Ueberall erhältlich.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß versuchsweise die Badezeit im städt. Schwimmbade für **Arbeiterinnen** auf

Samstag von 5—6 Uhr nachmittags und
Sonntag von 1—½3 Uhr nachmittags

festgesetzt wurde.

An diesen Tagen und Stunden kann zum ermäßigten Preise von jeweils 10 Pfennig gebadet werden.

Emmendingen, den 18. Juni 1913.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stadtrechnung pro 1912 und Nebenrechnungen sind gestellt und liegen gemäß § 165 Ziffer 5 der Gemeindeordnung und § 62 der Rechnungsanweisung vom 20. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindebesteuerpflichtigen im Ratszimmer öffentlich auf.

Emmendingen, den 17. Juni 1913.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die **Stelle eines Schuldieners** im neuen Schulhaus ist durch einen verheirateten Mann zu besetzen.

Die Stelle ist im Gehaltstarif mit einem Jahreseinkommen von 1300—1900 Mark vorgesehen. Der Schuldiener erhält Dienstwohnung, deren Wertanschlag 300 Mark beträgt und von dem Inhaber zu vergüten ist.

Der Diener ist Mitglied der Fürsorgekasse.

Bewerbungen um die Stelle wollen binnen einer Woche anher eingereicht werden.

Emmendingen, den 17. Juni 1913.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des **Johann Georg Wolffsperger** in **Emmendingen** soll das unten beschriebene Grundstück der Gemarkung Emmendingen am

Freitag, den 20. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Großh. Notariats I. einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird. Die Bedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Lgb. 1392: Hofraite 5 a 42 qm
Hausgarten 10 a 15 qm
zus. 15 a 57 qm im Ortsetter.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Balkenkellern, getrennt stehender Scheuer mit Stallung, ef. Nr. 1383, af. Nr. 1391 und Nr. 1401.

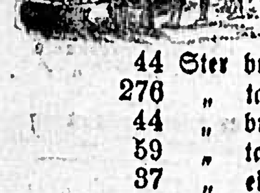
Hievon hierher die hintere Hälfte, bestehend in: Einer Wohnstube, dem Keller unter dieser und der Bühne oberhalb derselben bis zu dem First;
der hinteren Hälfte der Scheuer gegen den Garten, bestehend in einem Stall und Futtergang;
der hinteren Hälfte des Holzschopfes;
einer gemeinschaftlichen Einfahrt in den Hof, sowie einem gemeinschaftlichen Eingang in das Haus;
der oberen Hälfte des bei dem Haus gelegenen Gartens;
einem gemeinschaftlichen Brunnen;
einem an die hintere Hälfte der Scheuer angebautem Schopf;
einem an das Wohnhaus angebauten Schopf.

Anschlag 6000 ℳ

Emmendingen, den 30. Mai 1913.

Großh. Notariat I. 3246

Brennholz-Versteigerung.



Die Stadtgemeinde **Waldkirch** versteigert am **Mittwoch, den 25. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** im Rathause hier nachverzeichnetes Brennholz an den Meistbietenden:

46 Ster buch., eich. und gem. Scheiter
44 Ster buch., eich. und gem. Klotzholz
276 „ tannenes Klotzholz
44 „ buch., eich. und gem. Prügel 1. u. 2. Kl.
59 „ tannene Prügel 1. und 2. Kl.
37 „ eich., gem. und tann. Reisprügel
5 „ eichene Nutzscheiter.

Das Holz lagert an den Abfuhrwegen vom Stadtrain bis Hohtoniswald, von Wisserwand bis zum Wasserfall im Altersbach und auf der Langeck.

Die beiden Waldhüter Hoch und Fiz geben Auskunft.

Waldkirch, den 18. Juni 1913. 3528

Der Gemeinderat:
A. Schill.

Achtung! Achtung!

Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Mache einer verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung hiermit bekannt, dass ich eine

Mass- und Reparaturwerkstätte

hier **Westend 4** eröffne. Es kommt nur erstklassige Handarbeit, sowie Material in solider und eleganter Ausführung zu billigen Preisen zur Verwendung.

Spezialität für abnorme Fussbekleidung (Plattfüsse, Fussverkürzung und sonstige Fussleiden) sowie Bergstiefel zu mässigen Preisen.

Ich bitte meinem Unternehmen mit Vertrauen entgegenzukommen und zeichne Hochachtungsvoll

Gustav Olschewsky, Schuhmacher.

Schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch komme zum Anmessen ins Haus. 3527

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Margaretha Haas
geb. Räth

für die Blumenspende und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank; besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Sachs für die vielen Krankenbesuche und den verehrl. katholischen Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege während der Krankheit. 3584

Emmendingen, den 19. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Michael Haas, Warter und Familie
Sabina Haas und Geschwister.

Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Samstag, den 21. Juni, abends 3583

Garten-Konzert

einer Abteilung der Stadtmusikkapelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Friedr. Goller.**

Sozialdemokratische Partei
5. bad. Reichstagswahlkreis Freiburg-Waldkirch-Emmendingen.

Sonntag, den 22. Juni 1913, nachm. 3 Uhr
auf der Ruine **Hochburg**

großes Sommerfest

bestehend in **Musik- und Gesangsvorträgen, Festreden, turnerischen Aufführungen und Kinderbelustigung.** 3523

Mitwirkende: Arbeitergesangvereine Freundschaft Freiburg, Liederkranz Emmendingen, Liederkranz Waldkirch, Frohsinn Denzlingen, Sängerlust Freiburg-Haslach. Freie Turnerschaft Freiburg, Waldkirch und Emmendingen. Musikkapelle Harmonie Freiburg und Musikkapelle Emmendingen.

Festredner: Stadtrat u. Landtagsabg. **W. Kolb**-Karlsruhe.

Zu dieser Veranstaltung laden wir freundlichst ein und erwarten zahlreiche Beteiligung.

Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Das Festkomitee: i. A.: L. Riedmiller.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den Sälen der Brauerei Bautz, Emmendingen (am Bahnhof) statt.

Das Hausieren auf dem Festplatz ist strengstens untersagt.

Versandhäuser
3521

für **Fahrräder, Mäntel** und **Schläuche** sowie sonstiges Fahrradzubehör sind **nicht** imstande, billiger zu verkaufen wie das

Emmendinger Fahrradhaus
Emil Litti Karlfriedrichstr. 53
und **Teningen**, mechan. Schlosserei.
Besichtigung und Preisanfrage ohne Kaufzwang.

Georg Fischer
Zahnatelier

Marktplatz 5. **Emmendingen** Ecke Lammstr.

Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos.

Plomben in Gold, Silber und Email von Mk. 2.— an.

Ganze Gebisse in Kautschuk und Metall, garantiert für guten Sitz.

Einzelne Zähne von Mk. 2.80 an per Stück.

Umarbeiten u. Reparaturen auch von mir nicht gelieferter Gebisse.

Gutes Material. 1990 Billige Preise.

Zahnziehen für sämtl. Krankenkassen.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit **Zuckers kombiniertem Kräuter-Shampoon** (Pak. 30 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges Einfetten der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Leibholt.

3485 **3 bis 5 Mark** tägl. Nebenverdienst durch häusliche Schreibarbeit. **G. Hönicke, Nowawes,** Wallstraße Nr. 59.

Ein neuer Einspänner-

Federpritschenwagen

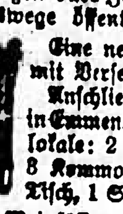
mit Halbpatentachsen hat zu verkaufen **Gg. Grafmüller,** Schmiedmeister, Emmendingen. 3484

Hausverkauf.

Ein **Hinterhaus** mit schönem Garten hat zu verkaufen **Gustav Krebser, Windenreute.** 3427

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 20. Juni 1913, vormittags **8 Uhr** werde ich in **Wasser** am **Ausgang** nach **Emmendingen** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:



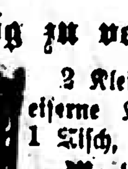
Eine neue Nähmaschine mit Versenkraum.

Anschließend um 8½ Uhr in Emmendingen im Pfandlokale: 2 Doppelschränke, 3 Kommoden, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 3 Bildertafeln, 2 Weinfässer. 3531

Emmendingen, 18. Juni 1913.

Thomann, Gerichtsvollzieher.

Wegen Umzug
billig zu verkaufen:



2 Kleiderschränke, 1 eiserne Kinderbettstelle, 1 Tisch, 1 Waschtisch.

Markgrafenstr. 49, parterre, Emmending. 3508

2 massiv steinerne guterhaltene

Schweineställe

sind wegen Entbehrlichkeit preiswert zu verkaufen. 3322

Markgrafenstraße 30
Emmendingen.

Aber schon wieder einen neuen Hut!
Was sagt denn Dein Mann dazu?

Diesesmal hat er sich nur gefreut, denn ich habe den Hut von den Ersparnissen gekauft, die ich durch die Verwendung von Gas in Haushalt und Küche ermöglichen konnte. 3529

Eine Kuh

Simmentaler, mit dem 3. Kalb, großträchtig, hat zu verkaufen 3489
Seraphin Stoll, Bötzingen.

Drei Punkte

müssen Sie beim Einkauf von Kaffee beachten.

1. Dass Sie stets frisch gebrannten Kaffee bekommen.
2. Dass Sie stets gute Kaffee-Mischungen erhalten.
3. Dass der Kaffee im Verhältnis z. Qualit. auch preiswert ist.

Obige drei Punkte sind bei der Auswahl meines Kaffees voll und ganz gegeben und werden aus

Eigener Kaffee-Rösterei

stets frisch geliefert. Meine Kaffee-Mischungen sind sorgfältig ausgewählt u. mit so geringem Nutzen kalkuliert, dass dieselben sowohl in Qualität wie Preise nicht übertroffen werden können.

Machen Sie einen Versuch

mit meinem Kaffee und vergleichen Sie denselben mit demjenigen, welchen Sie bisher gehabt haben.

Beachten Sie meine Schaufenster

ich habe meine diversen Mischungen daselbst ausgestellt und können Sie sich von der Qualität überzeugen.

Ich empfehle Ihnen:

ff. gebr. Flach-Kaffee	per Pfund Mk.	1.30
„ „ „	„ „ „	1.40
„ „ „	„ „ „	1.50
„ „ „	„ „ „	1.70
„ „ „	„ „ „	1.90
„ „ Perl-	„ „ „	1.60
„ „ „	„ „ „	1.70
„ „ „	„ „ „	1.90

Ferner in Paketen per Pfund Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 2.—.

Ganz besonders empfehle ich Ihnen einen Versuch mit meiner

Spezial-Marke: Sultannen-Kaffee

in ½ Pfund-Paketen à 85 Pfennig

zu machen. — Ausserdem erhalten Sie in jedem Paket gebrannten Kaffee ein kleines Täfelchen Schokolade und einen Bon. Gegen Rückgabe von 10/1 bezw. 20/2 Bons erhalten Sie

½ Pfund ff. gebrannten Kaffee gratis.

L. GOTTLIEB

Ueber 280 Niederlagen in Elsass-Lothr., Baden, Luxemburg und Saargegend. 3522

Männer-Riege
Emmendingen.

Jeden Donnerstag, präzis 8 Uhr

Turnen.

½10 Uhr gemütliche **Unterhaltung.**

Turnerliederbuch mitbringen. Neuanmeldungen in der Turnhalle.

Turnerliederbuch 500 Lieder geb. 60 ₰ bei **Ommerborn & Co.**

„Amicitia“.

Heute Donnerstag Abend ½9 Uhr im Vereinslokal zum Markgrafen

Versammlung mit Vortrag

über **„Kaiser Wilhelm II.“** Referent: Konrad Hall. Vollzähliges Erscheinen, insbesondere auch der unterstützenden Mitglieder sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Erdarbeiter

per sofort gesucht zum Kanalbau des Herrn **Gschwander, Oberglottertal. Anton Rovere,** Maurermeister, **Sexau.** 3486

Als 3447

Wasch- und Glanzbüglerin
empfiehlt sich
Frau Sillmann
Emmendingen, Markgrafenstr. 9.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) — Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 141 (Evang.: Raphael.) **Emmendingen, Freitag, 20. Juni 1913** (Kath.: Silverius.) **48. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung vom 18. Juni, 1 Uhr.

In der heutigen Fortsetzung der Heeresvorlage stimmte das Haus zunächst über die Abänderungs-Anträge zum Artikel 1 ab. Die sozialdemokratischen Anträge auf Aufhebung des einjährigen Vorrechts, Einführung der einjährigen Dienstzeit und Verbot häuslicher Dienstleistungen werden abgelehnt. Die Resolution der Budget-Kommission betr. Maßnahmen zur Verringerung der Burschen und Reform des Einjährigen-Dienstes wird angenommen, ebenso eine fortschrittliche Resolution, eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit vorzubereiten. Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht Einführung eines Artikels 1a, wonach Bestimmungen, durch die das Garde-Korps und sonstige Elite-Formationen sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden, aufgehoben werden sollen. Eine Resolution der Kommission wünscht, daß der Entwickelung in der Armee, die zu Regimentern mit überwiegend adligem Offizier-Korps geführt habe, entgegengewirkt werde und ein ständiger Austausch zwischen den Offiziers-Korps der Grenz-Regimenter und der Stadt-Regimenter stattfindet.

Abg. Dr. Lemsch (Soz.) begründet den Antrag und kritisiert in seinen längeren Ausführungen die Bevorzugung des Garde-Korps, das verwendet werde zu höfischem Zweck, z. B. zu Ehren des Zaren und seiner Kumpanei. (Der Präsident ruft den Redner wegen dieses Ausspruchs zur Ordnung).

Kriegsminister von Heeringen bittet die vorliegenden Anträge abzulehnen. Redner bestreitet das Vorhandensein von Beförderungs-Privilegien in der Garde, dabei betonend, daß die sogenannten adligen Regimenter keineswegs wachsen, sondern zurückgehen. Auch rücke die Garde ebenso früh ins Feld, wie jedes Provinzial-Korps. Gegen Soldatenmißhandlungen werde energisch eingeschritten, einerlei bei welchem Regiment oder Korps. Gegenüber den Ausführungen des Vorredners hebt der Minister die Tapferkeit der Garde in den Feldzügen von 1866 und 70 besonders hervor und erwähnt die Tatsache, daß der Mut und die Tapferkeit der Garde über allem Zweifel steht. Deshalb müsse er die hier geübte Kritik energisch zurückweisen. (Stürmischer Beifall rechts, im Zentrum und bei den Nationalliberalen, Zischen der Sozialdemokraten, erneuter stürmischer Beifall der Mehrheit, Klatschen auf den Tribünen).

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.) begründet eine Resolution nach der keinerlei Privilegien einzelner bestimmter Truppenkörper nach Garnisonsort, Avancement usw. stattfinden darf. Der Zweck dieses Antrages ist der, die von seiner Partei in der Kommission angebahnten Reformen auch hier zu verfolgen und das Erreichbare zu erreichen. Redner lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab und hebt hervor, daß seine Partei das Garde-Korps nicht abschaffen will, sondern nur die besonderen Privilegien. Nicht die Tradition, sagt Redner, ist das Fundament der Truppen, ihr Geist kann nicht mit Privilegien, sondern nur mit Verfassungstreue gestützt werden.

Abg. Gräfe fortfahrend: Wir haben heute schon sieben bürgerliche kommandierende Generäle und mehr als die Hälfte der Brigade-Kommandeure ist bürgerlich. Die Fabel von der Bevorzugung adeliger Garnisonen kann sich nur auf eine sehr oberflächliche Statistik stützen. Mir liegt es fern, den Adel über das Bürgertum zu stellen, aber Sie (die Sozialdemokraten) stellen den Adel unter das Bürgertum.

Abg. Graf Praschma (Ztr.): Die hier vorliegenden Anträge gehen nicht nur auf eine Demokratisierung, sondern auch auf eine Politisierung der Armee hinaus und das wäre der Anfang vom Ende. Alle Abänderungsanträge lehnen wir ab.

Abg. Keinat (Natl.): Wir lehnen die sozialdemokratischen Anträge ab.

Abg. Schöpflin (Soz.): Wir verlangen, daß die Armee einheitlich organisiert wird. Unsere Forderungen werden sich durchsetzen.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich wiederhole, daß Gardetruppen keine Beförderungsvorteile haben. Die Bemerkung, daß die Armee langsam sozialistisch wird, muß ich mit Entschiedenheit zurückweisen. Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt: Für Kaiser und Reich.

Abg. Müller-Meiningen (f. Vp.): Selten ist eine so provokatorische Rede gehalten worden, wie die vom Abg. v. Gräfe. Wir werden nicht ruhen und nicht rasten, um für die Durchführung der Verfassung zu kämpfen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Zubeil und des Kriegsministers schließt die Erörterung. Die Resolutionen der Kommission werden angenommen, der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Die fortschrittliche Resolution wird ebenfalls angenommen. — Das Haus vertagt sich.

Donnerstag 2 Uhr: Fortsetzung.

Politische Tagesübersicht.

Der Wehrbeitrag.

Berlin, 19. Juni. Ueber die endgültige Gestaltung des Wehrbeitrages finden im Reichstage fortdauernd vertrauliche Besprechungen statt, zu denen nunmehr auch die Regierung Stellung genommen hat. Wie der „Lokal-Anzeiger“ hört, hat die Regierung folgende Forderungen aufgestellt: 1. Heraufsetzung der Höchstgrenze der Einkommensbesteuerung auf 10000 Mark, 2. keine Kapitalisierung des Einkommens durch die beschlossene Multiplikation, 3. Ermäßigung des Höchstsatzes der Steuer auf 1 Prozent, allenfalls auf 1¼ Prozent, 4. bei den Strafen die Beseitigung der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, oder eine Milderung der Strafe.

Türkische Militärschüler im deutschen Heer.

Berlin, 19. Juni. Wie die „B. Z.“ erfährt, finden zwischen der türkischen Botschaft und den deutschen Militärbehörden Verhandlungen statt, die sich auf eine sehr umfangreiche Einstellung türkischer Untertanen in den deutschen Heeresverband zum Herbst ds. Js. beziehen. Es sollen gegen 250 Zöglinge der Militär-Akademie in Konstantinopel nach Deutschland geschickt werden, um als Fahnenjunker in deutsche Regimenter einzutreten und dann nach der üblichen Ausbildung noch drei Jahre als Leutnant im deutschen Heere Dienste tun.

Zum Jubiläum des Kaisers.

Paris, 19. Juni. Der Korrespondent des „Temps“ in Berlin teilt mit, daß auch Präsident Poincaré den Kaiser zu seinem Jubiläum beglückwünscht und von diesem ein Dank-Telegramm erhalten habe.

Zur Welfenfrage.

Berlin, 19. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute abend mit Zustimmung des Herzogs von Cumberland und seines Sohnes ein Schreiben des letzteren an den Reichskanzler vom 20. April, worin es u. a. heißt: Mit Zustimmung meines Vaters habe ich um Anstellung als Offizier im königlich preußischen Heer nachgesucht und Seiner Majestät dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Die Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen.

Von der französischen Marine.

Paris, 18. Juni. Einer Blättermeldung zufolge fehlten an der Besatzung der Panzerschiffe während der jüngsten Manöver der Mittelmeerflotte durchschnittlich je hundert Mann. Die Flotte, die nach dem Marine-Budget 58 205 Mann aufweisen soll, hatte in Wirklichkeit nicht ganz 55000 Mann. Die Marineverwaltung werde genötigt sein, die fehlenden Mannschaften aus dem Landheer zu nehmen.

Russische Duma.

Petersburg, 19. Juni. Die Duma hat in geheimer Sitzung die vom Kriegs- und Marineminister geforderten großen Kredite für Erweiterung der Befestigungen an der Westgrenze und die geplanten Marinebauten bewilligt.

Aus Spanien.

Barcelona, 19. Juni. Hier kam es zu verschiedentlichen Zusammenrottungen. Die Menge stieß Rufe aus, wie: Nieder der Marokkokrieg, hoch die Republik. Die Polizei hieb mit der blanken Klinge ein. Einige Demonstranten wurden verletzt, mehrere verhaftet. Die Tumulte waren von den Radi-

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elster.

33) (Nachdruck verboten).

In Frau Strahlenheims Augen blitzte es triumphierend auf. Aber mit angenommener Gleichgültigkeit sagte sie: „Tu das mein Kind! — Und nun gib mir, bitte, noch eine Tasse Tee!“

Still und einförmig verfloß der Tag. Axel hatte sich entschuldigen lassen, er werde erst gegen Abend zurückkommen. Frau Strahlenheim war mit dem Ordnen und Packen ihrer Sachen beschäftigt, und so war Judith sich allein überlassen.

Sie liebte so die Einsamkeit und streifte gern allein im Park und in der nächsten Umgebung des Schlosses umher. Sie empfand keine Langeweile dabei, sie war heiter und zufrieden, wenn auch oft eine leichte Wehmut in ihr Herz sich einschleichen wollte und sie minutenlang nachdenklich in die Ferne schaute, wie jemand, der ein nahendes Glück erwartet oder — einem entschwundenen Glück nachtrauert.

Aber heute war ihre stille Heiterkeit verschwunden, eine peinigende Ungeduld hatte sich ihrer bemächtigt, eine nervöse Unruhe, die sie hin und her trieb. Bald war sie in ihren Zimmern, spielte einige Töne auf dem Flügel oder versuchte zu lesen; bald war sie im Park und sah zu den eilenden Wolken am Himmel empor oder zerflückte eine Blume oder warf den Schwänen auf dem Teich einige Brocken zu; dann stand sie wieder auf der Schloßbrücke und sah den Weg entlang, als erwarte sie jemand.

Sie erwartete Axel, wenn sie es sich selbst auch nicht eingestehen wollte. Sie schämte sich ihrer Ungeduld, ihrer Unruhe, ihrer Langeweile.

War Axel nicht schon oft den ganzen Tag über fortgewesen? Sie hatte sich nie darüber beunruhigt, wenn sie es auch mit Freude begrüßte, wenn er zu Hause blieb und sich ihr widmete. Weshalb also heute die Unruhe, diese Ungeduld?

Ach, sie wußte es wohl, wenn sie sich auch nicht eingestand, daß es der Gedanke an die bevorstehende Trennung war, welcher sie beunruhigte. Wenn er dich fortgehen läßt, dann hat er dich nicht lieb, dann bist du ihm gleichgültig geworden — so flüsterte eine heimliche Stimme in ihr, und die Tränen traten ihr in die Augen. Und weiter flüsterte die leise und doch so vernehmliche Stimme: Und du selbst bist schuld an seiner Gleichgültigkeit, du hast ihn ja von dir gewiesen, du selbst trägst die Schuld, daß seine Liebe erloschen ist!

Gegen Abend stand sie wieder auf der Schloßbrücke und schaute den Weg entlang. Da tauchte in der Ferne ein Reiter auf. Es war Axel.

Ihr Herz erbebte, und eine heiße Glut überflammte ihre Wangen. Dann lächelte sie über sich selbst. „Törin!“ sprach sie zu sich. „Ist es nicht gerade, als erwartest du den Geliebten zum ersten Rendezvous? Ruhig, mein Herz, ruhig!“

Sie begab sich in das Schloß zurück; aber ihr Herz pochte doch lebhaft, und ihre Wangen glühten.

Sie trat in dem Salon hinter die Gardine eines Fensters und beobachtete Axel, wie er in raschem Trabe näher kam, wie er in den Schloßhof ritt, das Pferd einem Diener übergab und dann in das Schloß trat.

Sie hörte seine Schritte den Korridor entlang kommen. Vor der Tür des Salons hielt er an, als wollte er eintreten, doch dann ging er weiter. O, wäre er doch eingetreten! Sie hörte ihn die Tür seines Zimmers schließen.

Da raffte sie sich auf. Zwischen dem Salon und Axels Privatzimmer lag nur das Speisezimmer. Rasch durchschritt sie das Speisezimmer und klopfte an die Tür.

„Herein!“ rief die Stimme Axels.

Und Judith trat ein. Axel wandte sich um, er hatte sich gerade seines Jagdrockes entledigt und stand in der Weste da.

„Judith!“ rief er erstaunt. „Du hier? — Verzeih' mein Kostüm, ich konnte nicht ahnen, daß du kommen würdest!“

Er wollte seinen Rock wieder anziehen.

„Laß nur!“ sagte sie lächelnd. „Wir wollen das nicht so genau nehmen. Wir sind ja schon alte Eheleute!“

Er sah sie erstaunt, zweifelnd an. Ihr Wesen kam ihm so verändert vor, ihre Stimme hatte einen so weichen, warmen Klang, ihr Lächeln war so sanft und doch schelmisch.

„Du bist sehr freundlich, meine liebe Judith. In der Tat, wir sind Eheleute — freilich — ich hätte das fast vergessen.“

„Axel!“ bat sie mit erglühenden Wangen, verlegen den Blick senkend.

„Verzeih', ich wollte dich nicht verletzen, ich scherzte nur. Aber — führt dich etwas Besonderes her?“

„Ja“, entgegnete sie mit leiser Stimme, bittend zu ihm aufschauend, „die Abreise Mamas.“

„Ach, richtig! Du willst Mama begleiten nach Heringsdorf! Nun, ich habe nichts dagegen, du bist ja vollständig frei in deinen Entschlüssen, und ich glaube wohl, daß es dir hier etwas einsam wird. Wir haben noch keine Besuche in der Umgegend machen können, du mußtest dich erst vollständig erholen. Nun, da wird dir Heringsdorf gut tun, da wirst du jetzt auch eine Menge Bekannte aus Berlin treffen —“

„Axel —“

„Nun, freut dich das nicht?“

„Axel — ich möchte lieber hierbleiben!“

Freudig leuchtete es in seinen Augen auf.

„Ist das dein Ernst, Judith?“

„Ja, ich verlange nicht nach dem Lärm des großen Badeortes, in dem sich gerade jetzt die Berliner Gesellschaft versammelt.“

„Aber Mama wird abreisen, und du wirst ganz allein sein.“

„Bist du nicht bei mir?“

„Judith!“ Er wollte sie in die Arme schließen, doch er bezwang sich noch und sagte mit leicht bebender Stimme: „Ich habe aber viel draußen zu tun. Wir befinden uns mitten in der Ernte, und im Walde lasse ich ein neues Forsthaus bauen. Ich muß öfters dorthin reiten oder fahren und bleibe immer den ganzen Tag fort.“

„So nimm mich doch mit, Axel!“ bat sie und sah ihn lächelnd an.

„Ich bin jetzt wieder gesund und kräftig. Du wolltest mir ja auch deinen Besitz zeigen, namentlich die Ruinen eurer alten Stammburg; ich bin wirklich recht neugierig darauf.“

(Fortsetzung folgt.)